

Beispiel entwarf Hlgenfeldt dabei ein Bild von dem Umfang des Winterhilfswerks. Er führte dabei u. a. aus:

Die Größe der Selbsthilfe des deutschen Volkes wird verständlich, wenn man sich vorstellt, daß das Opfer der Nation in vier Wintern mit rund eineinhalb Milliarden beim Goldbehang Dänemarks, Norwegens und der Schweiz entspricht. Mit dem Gesamtaufkommen der vier Winterhilfswerke könnten wir das ganze deutsche Volk eine Woche auf Ostseeurlaub schicken.

Mit den Kohlen des Winterhilfswerkes könnte man alle deutschen Haushalte einen halben Winter lang mit Hausbrand versorgen. Die Kartoffeln des Winterhilfswerkes reichten zur Ernährung der gesamten Bevölkerung Ostpreußens, Pommerens, Schlesiens, der Saar und Sachsens für die Dauer eines Jahres aus.

Mit den vom Winterhilfswerk bisher verteilten Kleidern, Wäscheputzen und Schuhwerk ließe sich die gesamte Bevölkerung aller fünf bayerischen Gaue und des Gauess Saarpfalz einkleiden.

Hlgenfeldt gedachte dabei besonders der Mitwirkung der namenloslichen Helfer und Helferinnen, dieser unbekanntenen Soldaten des Führers in der Arbeit der Sozialisten der Tat. Neben ihrem Eintrag im Winterhilfswerk und der Fortsetzung dieser Arbeit im Hilfswerk "Mutter und Kind" werde nun auch von ihnen der Eintrag im Ernährungshilfswerk gefordert.

Hausfrauen retten Millionenwerte

Das Ernährungshilfswerk arbeitet - wie Hlgenfeldt mitteilte - heute bereits in zweihundert deutschen Städten. In zwei Jahren würden wir jährlich bereits eine Million Schwäne aus Abfällen retten können und damit aus den Mülldeponen der Reichsgebiete und des Auslandes und den Verbleibenden der Provinz Westfalen gewinnen. Das Getreide der Arbeit sei abhängig von der Bereitschaft der deutschen Hausfrau, hier mitzuhelfen.

Hauptamtsleiter Hlgenfeldt gab dann interessante Hinweise auf die Arbeit des Hilfswerkes "Mutter und Kind": "Wir jetzt wurden 21 000 Hilfs- und Beratungsstellen in Deutschland neu errichtet. Über achtzehnhundert Millionen Mütter suchen diese

Stellen auf. Diese Zahl entspricht fast der Bevölkerung Schwedens und Norwegens."

Erfolgreicher Kampf gegen Säuglingssterblichkeit

Im nationalsozialistischen Deutschland bestehen heute zwei Drittel Kindergärten mehr als im Deutschland vor der Machtübernahme. Die im neuen Deutschland mehr verschiedenen Kinderstätten beiderseits der Straße Berlin bis Altenberg ein dichtes Spaltes bilden und Judentum dem Führer für die Fertigkeit danken, die er ihnen auf dem Lande, am Meer und in den Bergen tatsächlich geschenkt hat. 219 000 Mütter lauden in den Mütterhelmen der NS-Volkshilfsfahrt Kraft und Stärke. In den 2200 neuerrichteten Schwefelstationen der NS-Schwefelerschaft wurde bisher 7 1/2 Millionen Menschen Hilfe zuteil.

In gemeinsamer Arbeit mit dem Hauptamt für Volksgesundheit und dem Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk, dessen Schulen die große Erziehungsaufgabe an der deutschen Mutter erfüllen, ist es uns gelungen, den Hundert-satz der Säuglingssterblichkeit des Jahres 1932 mit 7,9 v. H. auf 6,6 v. H. im Jahre 1936 herabzudrücken. Damit haben wir - auch unter Berücksichtigung des Geburtenanstiegs - dem Volke 140 000 Baben und Mädel, das ist die Einwohnerschaft Lübeck, geschenkt.

Auf ihrem Ausgangspunkt Mutter und Kind hat die NS-Volkshilfsfahrt mit einer Leistung von 366 Millionen das Ergebnis des Winterhilfswerkes 1934/35 erreicht.

Hlgenfeldt teilte ferner mit, daß ebenso wie im vergangenen Jahre der Not der Rhön durch die NSB gesteuert wurde, in diesem Jahre weitgehende Hilfsmaßnahmen in der Bawarischen Ostmark durchgeführt wurden. Der Hauptamtsleiter der NS-Volkshilfsfahrt schloß seinen überzeugenden Rechenschaftsbericht mit einem Bekenntnis zu den ewigen Werten der deutschen Arbeit:

"Es ist ein Arbeitsbericht, der zugleich Bekenntnis und Glaube ist, ein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft als der ewigen Kraftquelle der Nation, ein unverwundbarer Glaube an sein Blut und seine Sendung!"

Ein neuer deutscher Mensch

Der Bericht des Reichsärztesführers

Als letzter Redner auf dem Parteikongress am Mittwoch sprach der Reichsärztesführer Dr. Wagner.

Der Reichsärztesführer zeigte in einer umfassenden Rede, in der er auch zu vielen wichtigen Einzelfragen Stellung nahm, wie die nationalsozialistische Weltanschauung in der Veredlung und Gesundheitspolitik zu grundlegenden Wandlungen führte. Er ging vom Rasenlebens des Nationalsozialismus aus und hob dabei als Antwort auf eine Rede des Kardinal-Staatssekretärs Facelli hervor, daß gerade der Nationalsozialismus uns befähige, fremde Rassen in ihrer Eigenart nicht nur zu verstehen, sondern auch zu achten und zu respektieren, wie überhaupt niemals behauptet worden sei, daß andere Rassen schlechter sind als die unsrige. Die Untrennbarkeit des Rassengedankens vom deutschen Sozialismus wurde unter der lebhaftesten Zustimmung der Zuhörer sehr deutlich betont, ebenso wie die daraus sich ergebende Folgerung des kompromisslosen Kampfes gegen das jüdische Blut.

Eingehend beschäftigte sich der Reichsärztesführer mit der wichtigen Frage der Geburtenziffer an Hand von reichem Zahlenmaterial. In diesem Zusammenhang erklärte Dr. Wagner, die kinderreiche Mutter solle den gleichen Ehrenplatz in der Frontgemeinschaft erhalten wie der Frontsoldat, wobei er anknüpfte, daß ein Ehrenknoten für die deutsche kinderreiche Mutter geschaffen werde.

Wir haben heute in der Geburtenzahl Knapp den Stand erreicht, der notwendig ist zur Bestandhaltung des deutschen Volkes. Das kann für uns Nationalsozialisten niemals Ziel, sondern nur Übergang sein zu weiterem Wachstum. Was nicht wächst, stirbt, das lehrt uns die Natur. Das deutsche Volk soll leben und muß deshalb wachsen!

Partei und Staat werden deshalb in den nächsten Jahren ihre Anstrengungen verdoppeln, um die Geburtenzahl zu steigern. Aufgabe des Staates ist es, durch gesetzliche wirtschaftliche, steuerliche und sonstige Maßnahmen dafür zu sorgen, daß es zum mindesten keine Strafe und keine wirtschaftlich unerträgliche Last mehr ist, Ernährung einer kinderreichen Familie zu sein.

Die günstige Entwicklung unserer Geburtenziffern wird sich - darüber müssen wir uns klar sein - erst in etwa 15 Jahren auswirken beginnen. Bis dahin müssen wir mit der für uns unabänderlichen Tatsache rechnen, daß

von Kriegsbegleit bis zur Machtübernahme etwa 13 1/2 Millionen Deutsche zu wenig geboren wurden. Dieser Ausfall macht sich jetzt bemerkbar und wird sich in den nächsten Jahren stärker bemerkbar machen müssen. Diesen Mangel an Menschen und menschlicher Arbeitskraft können wir nur dadurch ausgleichen, daß wir alles tun, um die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der jetzt lebenden Generation nicht nur zu erhalten, sondern noch zu steigern und bis ins höchste Alter zu bewahren.

Vom Amt für Volksgesundheit der Partei und Deutschen Arbeitsfront haben wir mit den Versicherungsträgern im letzten Jahr zunächst in vier Gaue, denen schon im nächsten Jahr weitere folgen werden, begonnen, zunächst einmal alle schaffenden Deutschen in den Betrieben nach einem einheitlichen Untersuchungschema, dem Gesundheitsbuch der NSDAP, zu untersuchen, um überhaupt erst einmal eine Gesundheits-

bilanz des deutschen Volkes zu ziehen. Den Arbeitern werden die anderen Bevölkerungsgruppen folgen, deren Gesundheits- und Leistungszustand im allgemeinen nicht besser ist als der des deutschen Arbeiters. - Der Idealzustand nach Jahren wird einmal der sein, daß dieser Gesundheitspaß vom Hausarzt schon für den Säugling ausgestellt wird und den deutschen Menschen von der Wiege bis zum Grab begleitet.

Die von uns durchgeführten Betriebsuntersuchungen erfüllen natürlich ihren Zweck nur, wenn wir die festgestellten Frischschäden, die, wie ich betone, keine Krankheiten sind, auch beseitigen. Es geschieht das in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen: der Krankenkassen, der Landesversicherungsanstalten, der NSB, und besonders der Arbeitsfront.

Das neue Hausarzt-System, das der Reichsärztesführer vor den gelovnt zühörenden Kongreßteilnehmern entwickelte, beruhe auf der freien Arztwahl, die nur insofern eingeschränkt werde, als von jedem Versicherer verlangt werden soll, daß er sich immer auf die Dauer für einen bestimmten Arzt entscheide, woraus sich eine Reihe weiterer Folgerungen ererbe, die in ihren Grundzügen dem alten Hausarzt-System entsprechen, in dem der Hausarzt nicht nur in den Tagen der Krankheit als Arzt sondern als Freund und Berater der Familie wirkt. Starker Beifall dankte dem Reichsärztesführer, als er mit dem Ausruf schloß: "Wir wollen helfen, einen neuen deutschen Menschentyp zu schaffen, der gesund, leistungsfähig, kraftvoll und einsehbar ist."

Partei-kongress vertagt

Nach den mit lebhaften Beifallstundgebungen aufgenommenen Ausführungen des Reichsärztesführers vertagte Rudolf Hess den Parteikongress am Donnerstag, 16 Uhr.

Beginn der Sonderlagungen

Am Mittwoch fand die Sonderlagung der Hitler-Jugendführerschaft statt, in deren Mittelpunkt ein eindringlicher Arbeitsbericht des Reichsjugendführers, Reichsleiter von Schirach, über die Leistung der Hitler-Jugend im abgelassenen Jahr stand.

Der Reichsjugendführer erwähnte die in diesem Jahr durchgeführte Heimbeschaffung und teilte mit, daß seit dem 1. Januar 543 Grundstücke geleert wurden. Ausführlich ging Schirach auf die Führerachrichtungsfrage ein und befahte sich mit den Aufgaben der Akademle der Jugendführung in Braunkweira, deren Bau in diesem Jahr begonnen wurde und der bis 1939 fertiggestellt sein wird. Die Verbindung mit fremdländischen Jugendverbänden - nämlich der italienischen, japanischen und französischen Jugend - sei in diesem Jahr besonders fruchtbar gewesen. Zu den allgemeinen Aufgaben übergehend, erklärte der Reichsjugendführer, daß die Hitler-Jugend als die weltanschauliche Erziehungsgemeinschaft der deutschen Jugend auch weiter ihren Ehrgeiz darin sehe, die deutsche Jugend freiwillig unter ihre Fahne zu sammeln und jeder zwangsweligen Hincinpressung fernbleibe, trotzdem ihr bekanntlich gesetzliche Maßnahmen zur Verfügung stehen. In diesem Sinn würde auch die Verbindung und Zusammenarbeit mit den anderen Erziehungsfaktoren, besonders mit der Schule, wachsende Verstärkung erfahren.

"Garant für die ewige Stärke Deutschlands"

Der Führer vor 38 000 Arbeit Männern in Nürnberg

Als erste sind die Männer des Reichsarbeitsdienstes vor dem Führer in Nürnberg aufmarschiert. Sie haben mit ihrem Apgell gleichsam die Worte des Stellvertreters des Führers bei der Kongreßeröffnung unterstrichen, daß durch die deutschen Lande eine Sinfonie der Arbeit klinge, wie nie zuvor. Der Arbeitsdienst ist es gewesen, der gleich in den ersten Tagen der Machtübernahme daran gegangen ist, in freiwilliger Unterordnung sich in den Dienst der Aufbauarbeit des neuen Reiches zu stellen. Seither hat er unermüdblich diesen Dienst erfüllt, hat dem Reich neue Provinzen erobert, hat schlechten Boden fruchtbar gemacht, neues Ackerland geschaffen und sich stets tatabereit in den Dienst des Volkes gestellt. Die Männer des Spatens sind gleichsam die verfür-

verte Arbeit. Ihr Vorbeimarsch vor dem Führer und ihr großer Apgell auf dem Zeppelinfeld war ein Ehrentag für den deutschen Arbeitsdienst. In Stärke von 38 000 Arbeit Männern und 1700 Arbeitsmädeln unter Führung des Reichsarbeitsführers Hierl grüßten sie den Führer.

30 Arbeitgaue marschieren auf

Nur nach Sonnenaufgang begann das Beden in der Zeitstadt Langwasser. Nach Abholung der Fahnen zogen die Arbeitsmänner in langen Marschmäulen zum Zeppelinfeld, wo Hunderttausende sie erwarteten und mit Jubel empfingen. Auch der Anmarschweg war von Zehntausenden eingegäumt. Auf einer bis zu 23 Meter Höhe ragenden Ehrentribüne saßen die geladenen Gäste auf das

machtvolle Bild, das sich da, von strahlendem Sonnenschein überflutet, vor ihren Augen entwickelte.

Als der Führer, von einem Sturm der Begeisterung begrüßt, auf der Zeppelinfeld erschien, begann sofort der Vorbeimarsch des Reichsarbeitsdienstes, den der Führer unterhalb der großen Ehrentribüne, im Kraftwagen stehend, abnahm. An der Spitze der Marschkolonne marschierle Reichsleiter Hierl mit seinen Adjutanten. Dann folgten die Schulen des Reichsarbeitsdienstes mit ihren Fahnen, und dann hintereinander die 30 Arbeitsgaue, voran der Arbeitsgau Franken. Einige der Marschköulen rückten nach dem Vorbeimarsch sofort wieder auf die Zeppelinfeld ein, legten Spaten und Tornister ab und warteten in Hach-Acht-Stellung auf den Beginn der anschließenden Feierstunde. Nach Abnahme des Vorbeimarsches begab sich der Führer auf die große Ehrentribüne, und wieder brauste ihm der Jubel der Hunderttausende entgegen.

„Unser ganzes Leben wollen wir dem Führer weihen“

Ein Kommando des Reichsarbeitsführers, ein zackiger Griff an den Spaten und während die Glocken die Feierstunde des Arbeitsdienstes einläuten, schreien die Arbeitsmädeln, die zum erstenmal auf diesem Apgell teilnehmen, von den beiden Seitentribünen zu den hohen Fahnenmasten, Arbeitsmänner kommen ihnen mit dem Hakenkreuzbanner entgegen. Dann singen die Arbeitsmädeln das Lied des Arbeitsdienstes "Ob wir liegen, ob wir fallen, unsere Fahne bleibe rein". Ein Chor von der Kameradschaft folgt, gesungen von den 38 000. Es folgt das Bekenntnis zu Deutschland, das Lied von der Arbeit, das in dem Bekenntnis ausklingt:

„Wir dienen Gott, indem wir unserem Volke dienen
[auf dieser Welt,
In die das Schicksal und der Führer uns als Deutsche
hingestellt.

Wir haben gelernt, daß Dienst Pflicht,
Und das vergessen wir nicht.
Unser Leben soll ein großer Arbeitsdienst für Deutsch-
land sein,

Unser ganzes Leben wollen wir dem Führer weihen.“

Dann folgt das große Totengedenken der Arbeitsmänner. Drei große Eichenkränze werden an dem Ehrenmal des Arbeitsdienstes niedergelegt, und dann folgt das Gelobnis der Treue zu Führer und Volk.

Arbeitsdienst ist Gottesdienst

Reichsarbeitsführer Hierl weist in einer Ansprache darauf hin, daß zum erstenmal Arbeitsmädel sich um die Fahnen geschart haben als Symbol dafür, daß der Arbeitsdienst nicht nur eine Einrichtung für die männliche Jugend, sondern Erziehungsschule der ganzen jungen Nation sein soll. Reichsleiter Hierl beglückte die Arbeitsmädel als Volkswerte gegen die jüdisch materialistische Arbeitsauffassung, die in der Arbeit nur ein Geldgeschäft und in der Arbeitskraft eine Ware sieht. Mit dem Spaten habe der Arbeitsmann dem Klassenhochmut und dem Klassenhaß das Grab gegraben. Die Nichtachtung der Handarbeit sei überwunden. Der Arbeitsmann betrachte seinen Dienst als Ehrenpflicht, aufgebaut auf den Grundpfeilern der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft. Indem der Arbeitsdienst mit Herz und Hand seinem Volke diene, glaube er auch Gott zu dienen und so sei Arbeitsdienst im tiefsten Sinne auch Gottesdienst.

Des Führers Dank an den Arbeitsdienst

Atemlose Stille lag über dem gewaltigen Festraum, als der Führer an die 38 000 Arbeitsdienstmänner folgende Worte richtete:

Meine Arbeitsmänner, meine Arbeitsmädel,
Parteigenosse Hierl

Es genügt nicht, von einer Volksgemeinschaft zu träumen oder von ihr zu reden. Diese Gemeinschaft muß erkämpft und erarbeitet werden. Wie überall steht auch hier über dem Wort die Tat. Sie kann nicht aus einem bloßen Wunsch geboren werden, sondern der Wunsch muß sich verwandeln in einen Willen, und der Wille muß sich umsetzen in eine Tat.

Und eine der folgenreichsten Taten, die der Nationalsozialismus zur Wiederausrichtung einer kommenden deutschen Volksgemeinschaft vollbracht hat, war die Gründung des Reichsarbeitsdienstes (Sturmischer Beifall der Hunderttausende.) Dieser Parteitag steht im Zeichen der Arbeit. Das Wort, das sich in euch und vor euch, ist auch ein Ergebnis unermüdlicher Arbeit. Ihr erster Arbeiter, meine Kameraden und Kameradinnen, ist euer Führer, Parteigenosse Hierl (Sturmischer Beifall.) Er hat einen Gedanken aufgegriffen, einen



Der Führer begrüßt Arbeitsmädeln. Adolf Hitler begrüßte die Aufmärdinnen des weiblichen Arbeitsdienstes, der auf diesem Parteitags zum erstenmal mitmarschiert ist. (Scherl.)

Plan o
schaft i
leben. U
weiter g
(Gen
schon die
Kamerad
Volles g
(Anhalt
hört in
wie die
Führ
mehr w
zeugung,
Gebrauch
Spaten
unserer
gläubig
geschick
Größe u
Der
bern ein
anderer
Bereitw
Neben
ein neu
seiner U
um sein
Nation u
Wer aber
hier sehe
von uns
fots, da
Feldes, d
Beweise
judente
Wen
schweres
Kraft sei
Lebens d
Zu
mlichem

Wer n
zwei Mi
jünglich
Lore das
abgelegt
Bewerbu
nicht nur
vergeben
der neuen
weltliche
Lebensdr
einen an
Die t
beru
ble am te
gert, sou
Durchsch
im weite
großen G
das heilig
einem du
Der l
den C
zur Am
"Original
gefunden
ble ist, r
gen w
nach rich
Diese

Ihnen g
Wort
lung ten
tarische
mentale
Schandbar
früheren
ten moder
kopiern
sondern
Es ist
in 19
ein die g
Künstler
arbeiter
die jüdis

Wer
trübt sich
einzuscha
langen zu
Wir f
Nicht
das ehrl
reit und
großen u
icht haben
Zucht du
Soll aber
Neben p
Reicher.

Frage
niele Kun
einigen,
was auf
Reichen,
Wer lang
blasse Gr
den diese
große Auf
uellen f
der Beite
Es ur
die Treue
zu haben,
seit dem
eine Be
ten Organ
dem schön
behauptun
mannhaft
zu greifen
Wenn
ein erbalt
auf einem
maß wür
Bauwerte